**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 23

**Artikel:** De Fäst-Heiri

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459284

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Man schnellt's zur Stadt Und holt sich die Lehre:

Daß ohne Schick man Ein Tschumpel wäre!

# Die Thurgauer Sauhatz

(Schülerauffat)

Jest ist es wieder verdammt lustig bei uns, seid die Waaahsen vorbei sind und mein Vater doch wieder Kantonsrat ist.

Gerade vor dem Pfingstrennen, haben wir jest noch eine Sauhat, weil es uns halt wieder sauwohl ist.

Die wilden Sauen in unserm Kanton haben sich eben zusammengetan (man sagt dem auch organisiert), weil viele mehr ausrichten als eine.

Sie sind dann nach dem Wellensberg gezogen, wo sie die Herdapfel hersausgewühlt haben. Und das geht doch nicht!

Jeht wäre es aber gleich gewesen. Sie sind ja in der Sonntagnacht jeht doch verfroren.

120 Treiber und 40 Jäger sind auf die Sauhatz gegangen. Das war keiben lustig. Unser Sepp mußte auch gehen. Er hat gesagt, sie machen dann Spießbraten. Aber der Bater hat gesagt, die muß man der Regierung abgeben; die Thurgauer müßten jett mehr Käsessen, es sei in der Thurgauer-Zeitung gestanden und dann hat der Sepp ein Pfund mitgenommen.

Bei einer solchen Sauhat kommt man nicht zum Schwitzen (wie bei der "sau = hat" im Sommer, wenn man 7 Juder hen hineinführen muß.) denn man hockt nur ins Wirtshaus, wo man auf die Sauen wartet, bis daß sie kommen. Das ist doch viel gescheiter, sie haglen sonst blos fort, wenn man kommt.

Sie sind aber doch nicht gefommen, benn die sind halt auch nicht so saus dumm und sie habens doch auch in der Zeitung lesen können. Man sollte es erst nachher in die Zeitung tun, daß man eine Sauhah macht.

Sie kamen aber spät von der Sauhatz heim. Ich war schon in der "Kiste" und hörte grad die Brigitte schreien: "En Uff, en Uff!" Die Mutter hat mir am morgen gesagt, sie haben keine Sauen geschossen, aber Uffen heimgebracht.

Wenn ich dann einmal so groß bin wie unser Sepp, gehe ich auch auf die Sauhatz, vielleicht verwitsch ich dann auch noch einen Aff.

## Lieber Mebelspalter!

Auf den Beschluß des thurganischen Milchproduzentenverbandes, daß ein Mitglied monatlich für jede Auh ein halbes Kilo Käse beziehen müsse, dürste folgender "Gesprächsausschnitt" Bezug haben:

Chueri zum Heiri: "Jet darf i miner Frau nümme Chue säge, sust müchti im nöchste Monet no e Pfund Chäs meh go holle."

## Noch-m Wiederholigskurs

De Wiederholigskurs ist jet vorbi, abgleit hend mr Sack ond Gwehr, hend Abschid gnoh bim e Schöppli Wi ond gsunge vo Baterland ond Wehr.

In Sache Laufschritt hend nur öppis gleistet ond fühni Wiitsprüng hend nur ondernoh, debi hät fän von allne gfeistet, gwöß weggs de Willestonzentrazio.

's Soldatelebe hät au si schöni Site, mitonder redt me zimli luut, me brucht, wer wötts bestrite, ganz allgemein ä dick, gsondi Huut.

Jet aber leggid mr d'Montur a d'Sonne, debi mueß menge näbis tenke, er hei en vaterländische Phnösel gwonne ond wör — n gern a Tröchni henke. 46.

## De Fäst-Seiri

De Heiri Benz, de stellt sin Ma, Wo öppis lauft, da ist er da, Es gabt ten Mag und feis Faft verbi, Es mueß de Heiri z'vorderst si. Er ist en Ma, wo schafft und tribt, Und luegt, daß alls in Ornig blibt. Er weiß e Sach guet z'arrangiere, Berstaht de Rummelcharre z'schmiere. Er ift für jedes Faft e Stütze, Im Rede ist er au nüd fuul, Er weiß, er hät e großes Muul, Das dunnt ihm meisteteils recht gläge, Denn er hät immer öppis z'fage. Und sig's en Sänger= oder Borer=Tag, De Beiri chunnt immer z'schlag. "Bom Fäste blibt de Schwizer jung!" So rüeft er luut und chunnt in Schwung, "Denn: radle, bore, turne, singe, Me tuet's, dem Land es Opfer z'bringe; Me stählt sich d'Muskle, d'Manneskraft, Ja alls für d'Eidgenoffeschaft! Me jaffet, cheglet, springt dem Fußball na, Und alles für d'Helvetia!" So redt de Beiri uf-em Podium Und "Bravo" flatscht ihm 's Publifum. Das ist en Ma, wo rede cha, So heißt's und jede stuunt ihn a.

Eis aber ist dem Seiri nüd entgange, Zum Fäste wott ihm's Geld nie lange; Ja, ja, me bruncht, das gseht er i, En cheibe Hunse Geld debt. De Heiri denkt, ich blibe nüd dehinde, Drum weiß er alliwil de Rank na z'sinde. Bi jedem Fäst, jahr us, jahr i, Da ist de Heiri gwüß debi.

Doch am e schöne Tag, o wie verdammt! Da brichtet ihm 's Betribigsamt: Das Blettli tüeg sich jetzed wende, Me müeß ihm alle Huusrat pfände; Und zletschte, nei, isch das en Gruus, Da chunnt na d'Polizei is Huus. Es chönn nüd alls in Ornig si, Drum spinnt me do de Heiri i.

's isch truurig, wie's dem Mensch chan gah, Jet hock er da, de gueti Ma, Bergässe ist, wie-n-er hät Opfer bracht, Und wie-n-er tribe hät und gmacht, Und gluegt, daß alls am Schnierli gaht, Daß nie de Charre stille staht.

So gaht's eim ebe uf be schlechte Welt, Und alles weg dem cheibe Geld!